



Rheinland-Pfalz

STRUKTUR- UND
GENEHMIGUNGSDIREKTION
NORD

NATURA 2000

Bewirtschaftungsplan

(BWP-2013-10-N)

Teil B: Maßnahmen

FFH 6012-303 „Dörrebach bei Stromberg“

IMPRESSUM

Herausgeber: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord
Stresemannstraße 3-5
56068 Koblenz

Bearbeitung: Bietergemeinschaft
Erstellung von Bewirtschaftungsplanentwürfen
für NATURA-2000-Gebiete im Naturraum „Hunsrück-Nord“

Margret Scholtes
Landschaftsökologie
Hof vorm Wald, 54411 Deuselbach

Visenda Gesellschaft für Landschaftsökologie Naturschutz Planung m.b.H.
Dipl. Biol. Dr. Harald Fuchs,
Dipl. Biol. Birger Führ
Am Bendersbach 19, 54518 Heckenmünster



Zuletzt bearbeitet: 07.12.2017

Koblenz, Dezember 2017



Dieser Bewirtschaftungsplan wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und des Landes Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, durchgeführt.

Inhaltsverzeichnis

1	Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungs- sowie Verbesserungsziele und Maßnahmen.....	1
2	Zielkonflikte / Synoptische Betrachtung, Prioritäten.....	7
3	Erläuterungen zur Ziele- und Maßnahmenplanung.....	7
3.1	Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen (E)	7
3.2	Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen (E)	8
3.3	Verbesserungsmaßnahmen (V).....	8
4	Ableitung von Zielen und Maßnahmen im Ziel- und Maßnahmenraum im Gesamtgebiet	9
5	Ableitung von Zielen und Maßnahmen im Ziel- und Maßnahmenraum im Offenland	9
6	Ableitung von Zielen und Maßnahmen im Ziel- und Maßnahmenraum im Wald.....	11
7	Empfehlungen für weitere Maßnahmen	13
8	Ausblick / Offene Fragen	13
9	Fazit	14
10	Literatur / Referenzen	14

Anlage

Karte zur Maßnahmen- und Zielplanung (3 Teilkarten)

1 Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungs- sowie Verbesserungsziele und Maßnahmen	
Erhaltungsziele nach der Landesverordnung über die Erhaltungsziele in Natura 2000-Gebieten	Erhaltung oder Wiederherstellung <ul style="list-style-type: none"> • der natürlichen Gewässer- und Uferzonendynamik, der typischen Gewässerlebensräume und -gemeinschaften sowie der Gewässerqualität, • von standortgerechtem Laubwald in der Aue und an den Talhängen, • von nicht intensiv genutztem Grünland im bestehenden Auenoffenland, • von ungestörten Höhlen. <p>http://www.natura2000.rlp.de/pdf/erhaltungsziele_natura2000.pdf</p>
Ableiten von Zielen und Maßnahmen für Lebensraumtypen (LRT) und Arten	
LRT-Code	Ziele und Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungs- sowie Verbesserungsmaßnahmen für die Lebensraumtypen
3260	Fließgewässer mit flutender Wasservegetation Dieser LRT wurde aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen. Konkrete Ziel- und Maßnahmenräume sind daher nicht abzuleiten.
6410	Pfeifengraswiesen Ziele: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhaltung der aktuell erfassten Pfeifengraswiesen mit Erhaltungszustand „B = gut“, ➤ Entwicklung weiterer Pfeifengraswiesenflächen, die bislang nicht die Kriterien als LRT erfüllen. Geeignete Maßnahmen sind: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Beibehalten einer ökologisch sinnvollen Nutzung: Mahd Ende September bis Ende Oktober, nach Fruchtreife der Spätblüher, • Wiederaufnahme einer extensiven Nutzung brachgefallener (meist kleinflächiger) Pfeifengraswiesen. ➤ Entwicklung: <ul style="list-style-type: none"> • Zurückdrängen von Sukzession.
6430	Feuchte Hochstaudenfluren Dieser LRT wurde aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen. Konkrete Ziel- und Maßnahmenräume sind daher nicht abzuleiten. Ziel ist die Entwicklung von Hochstaudenfluren entlang der Gewässer. Geeignete Maßnahmen sind: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung: <ul style="list-style-type: none"> • Ausweisung von Gewässerrandstreifen / Gewässerentwicklungskorridoren beidseits der Gewässer (Umsetzung EU-WRRL, Aktion Blau +); dies dient auch der Verbesserung der Gewässerqualität durch Verringerung von Nährstoffeinträgen aus landwirtschaftlichen Nutzflächen, • Entwicklung einer naturnahen Gewässerdynamik.

<p>6510</p>	<p>Flachland-Mähwiesen</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhaltung der aktuell erfassten mageren, z.T. feuchten Flachland-Mähwiesen mindestens mit Erhaltungszustand „B = gut“, ➤ Entwicklung des Erhaltungszustands von Flächen in der Aue der Stufe „C = mittelschlecht“ nach „B“ oder „A“, ➤ Entwicklung weiterer Magerwiesenflächen, die bislang nicht die Kriterien als LRT erfüllen, ➤ Ausbildung eines zeitlichen Nutzungsmosaiks auf benachbarten Flächen, ➤ Vernetzung der Wiesen untereinander, ➤ Überflutungsflächen. <p>Geeignete Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Beibehalten einer ökologisch sinnvollen Nutzung: zweischürige Mahd mit Abräumen des Mahdgutes, erste Mahd nach der Samenreife, Erhalt von ca. 10 % Bestandsinseln auf jährlich wechselnden Standorten, • Wiederaufnahme einer extensiven Nutzung brachgefallener (meist kleinflächiger) Auwiesen durch einschürige Mahd mit Abräumen des Mahdgutes nach Antrocknen, um Grasbewohnern, z.B. Insekten, die Möglichkeit zum Abwandern in benachbarte Bereiche zu geben, oder extensive Beweidung, mit maximal 3 RGV / ha, je nach Höhenlage ab Juni, • Kein Umbruch und keine Neueinsaat. ➤ Entwicklung: <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung landwirtschaftlich intensiv genutzter (Au-) Wiesen durch zweischürige Mahd mit Abräumen des Mahdgutes, erste Mahd erst nach der Samenreife, • Zeitlich abgestufte Nutzung von benachbarten Wiesen oder Teilflächen, so dass den Wiesenbewohnern ausreichend Zeit zum Ausweichen bleibt, ggf. in Bestandsinseln und andere Refugien. <p>Angrenzend an das FFH-Gebiet wurde auf einer Gesamtfläche von 45 ha dieser Lebensraumtyp kartiert, teilweise in einer hervorragenden Ausprägung. Die oben genannten geeigneten Maßnahmen zum Erhalt der Bestände sollten auch in diesen Bereichen berücksichtigt werden, da diese Fläche im funktionalen Zusammenhang mit dem Gebiet stehen.</p>
<p>8150</p>	<p>Silikatschutthalden</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhaltung der Schutthalde mit ihrer lebensraumtypischen Artenausstattung. <p>Geeignete Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Trittschäden (Wanderer), • Größtmöglicher forstlicher Nutzungsverzicht, • Entnahme beschattender und / oder standortfremder Gehölze, falls erforderlich, • Verzicht auf Kalkung angrenzender Waldbestände.
<p>8310</p>	<p>Höhlen</p> <p>Dieser LRT wurde aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen. Konkrete Ziel- und Maßnahmenräume sind daher nicht abzuleiten.</p>

9110

Hainsimsen-Buchenwälder

Ziele:

- Erhalt und Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände. Eine breite natürliche Variabilität ist die Voraussetzung für den langfristigen Erhalt des Lebensraumtyps bei sich ändernden Umweltbedingungen. Die laufende natürliche Verjüngung autochthoner Bestände oder die künstliche Verjüngung mit Saat- und Pflanzgut aus geeigneten Herkunftsorten leisten hierzu einen wichtigen Beitrag,
- Wichtiges Element ist das Vorkommen von Höhlen- und Horstbäumen, von Starkbäumen mit Bruch- und Faulstellen oder mit Pilzbesiedelung sowie von starkem Totholz. Dementsprechend sollten solche Bäume, oder Bäume bei denen erkennbar ist, dass sie solche Strukturen entwickeln werden, möglichst als wertvoller Bestandteil dieser Wälder erhalten bleiben. BAT-Konzept (Biotopbäume, Altholz und Totholz): Hainsimsen-Buchenwälder mit Alt- und starkem Totholz, Horst- und Höhlenbäumen,
- Hainsimsen-Buchenwälder mit standorttypischen Baumarten. Gemäß FCK-LANA-Papier können bei Wald-LRTs durchschnittlich 20 % nicht lebensraumtypische Arten den lebensraumtypischen Gehölzarten beigemischt sein, ohne den „günstigen“ Erhaltungszustand zu verlieren. Truppweise Beimischungen von Gastbaumarten sind akzeptabel, nur nicht-heimische Arten wie die Roteiche (*Quercus rubra*) oder Robinie (*Robinia pseudacacia*), die praktisch keine Bedeutung als Lebensraum für die heimische Tierwelt haben, sollten nicht eingebracht werden,
- Wald mit natürlichen Waldmantelstrukturen,
- Wald mit möglichst wenig Zerschneidung durch Wege, Waldwegebau möglichst unter Verwendung ortsüblicher Materialien, da ggf. solches Material, z.B. Buntsandstein, nicht für den Wegebau geeignet ist,
- Für das Große Mausohr (*Myotis myotis*) sind Teilflächen mit Hallenbestandscharakter wichtiges Nahrungshabitat und haben somit auch wichtige ökologische Funktionen. Sie sind deshalb in angemessenem Umfang zu erhalten.

Geeignete Maßnahmen sind:

- Der Hainsimsen-Buchenwald ist so zu bewirtschaften, dass er sowohl bezüglich seines flächigen Umfangs als auch hinsichtlich seines günstigen Erhaltungszustands erhalten bleibt,
- Naturnahe Waldbewirtschaftung zum Erhalt bzw. zur Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände,
- Umsetzung BAT-Konzept:
 - Erhalt und Förderung von Alt- und starkem Totholz,
 - Erhalt und Förderung von Horst- und Höhlenbäumen,
- Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft,
- Frühzeitige Auswahl und Begünstigung von Zukunftsbäumen zur Schaffung zusätzlicher Strukturen,
- Zur Förderung der Biodiversität sollten standortgemäße Mischbaumarten (z.B. Eiche) erhalten oder gefördert werden, wenn der langfristige Erhalt dieser Baumart mit angemessenem Aufwand möglich erscheint. Die ökologisch erwünschte Differenzierung in der Lichtführung des Bestandes sowie in der Durchmesserstreuung der Bäume erhöht die Biodiversität,
- Seltene Baumarten wie z.B. Eibe oder Tanne sollten zur Förderung der biologischen Vielfalt begünstigt und erhalten werden,
- Möglichst sukzessive Entfernung und Verzicht auf Anbau standortuntypischer Baumarten (v.a. Roteiche, Robinie),
- Aufbau von artenreichen und gestaffelten Waldrandzonen,
- Vermeidung einer flächigen Befahrung der Bestände; im Bedarfsfall Anlage von Rückegassen; Reduzierung von Wegebaumaßnahmen und Wegebefestigungen auf ein erforderliches Minimum.

9130

Waldmeister-Buchenwälder

Ziele:

- Erhalt und Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände. Eine breite natürliche Variabilität ist die Voraussetzung für den langfristigen Erhalt des Lebensraumtyps bei sich ändernden Umweltbedingungen. Die laufende natürliche Verjüngung autochthoner Bestände oder die künstliche Verjüngung mit Saat- und Pflanzgut aus geeigneten Herkünften leisten hierzu einen wichtigen Beitrag,
- Wichtiges Element ist das Vorkommen von Höhlen- und Horstbäumen, von Starkbäumen mit Bruch- und Faulstellen oder mit Pilzbesiedelung sowie von starkem Totholz. Dementsprechend sollten solche Bäume, oder Bäume bei denen erkennbar ist, dass sie solche Strukturen entwickeln werden, möglichst als wertvoller Bestandteil dieser Wälder erhalten bleiben. BAT-Konzept (Biotopbäume, Altholz und Totholz): Waldmeister-Buchenwälder mit Alt- und starkem Totholz, Horst- und Höhlenbäumen,
- Waldmeister-Buchenwälder mit standorttypischen Baumarten. Gemäß FCK-LANA-Papier können bei Wald-LRTs durchschnittlich 20 % nicht lebensraumtypische Baumarten den heimischen Gehölzarten beigemischt sein, ohne den „günstigen“ Erhaltungszustand zu verlieren. Truppweise Beimischungen von nicht lebensraumtypischen Baumarten sind akzeptabel, nur nicht lebensraumtypischen Baumarten wie die Roteiche (*Quercus rubra*) oder Robinie (*Robinia pseudacacia*), die praktisch keine Bedeutung als Lebensraum für die heimische Tierwelt haben, sollten nicht eingebracht werden,
- Wald mit natürlichen Waldmantelstrukturen,
- Wald mit möglichst wenig Zerschneidung durch Wege, Waldwegebau möglichst unter Verwendung ortsüblicher Materialien, da ggf. solches Material, z.B. Buntsandstein, nicht für den Wegebau geeignet ist,
- Für das Große Mausohr (*Myotis myotis*) sind Teilflächen mit Hallenbestandscharakter wichtiges Nahrungshabitat und haben somit auch wichtige ökologische Funktionen. Sie sind deshalb in angemessenem Umfang zu erhalten.

Geeignete Maßnahmen sind:

- Der Waldmeister-Buchenwald ist so zu bewirtschaften, dass er sowohl bezüglich seines flächigen Umfangs als auch hinsichtlich seines günstigen Erhaltungszustands erhalten bleibt,
- Naturnahe Waldbewirtschaftung zum Erhalt bzw. zur Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände,
- Umsetzung BAT-Konzept:
 - Erhalt und Förderung von Alt- und starkem Totholz,
 - Erhalt und Förderung von Horst- und Höhlenbäumen,
- Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft,
- Frühzeitige Auswahl und Begünstigung von Zukunftsbäumen zur Schaffung zusätzlicher Strukturen,
- Zur Förderung der Biodiversität sollten standortgemäße Mischbaumarten (z.B. Eiche) erhalten oder gefördert werden, wenn der langfristige Erhalt dieser Baumart mit angemessenem Aufwand möglich erscheint. Die ökologisch erwünschte Differenzierung in der Lichtführung des Bestandes sowie in der Durchmesserstreuung der Bäume erhöht die Biodiversität,
- Seltene Baumarten wie z.B. Eibe oder Tanne sollten zur Förderung der biologischen Vielfalt begünstigt und erhalten werden,
- Möglichst sukzessive Entfernung und Verzicht auf Anbau standortuntypischer Baumarten (v.a. Roteiche, Robinie),
- Aufbau von artenreichen und gestaffelten Waldrandzonen,
- Vermeidung einer flächigen Befahrung der Bestände; im Bedarfsfall Anlage von Rückegassen; Reduzierung von Wegebaumaßnahmen und Wegebefestigungen auf ein erforderliches Minimum.

9170	<p>Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder</p> <p>Dieser LRT wurde aktuell im Gebiet nicht nachgewiesen. Konkrete Ziel- und Maßnahmenräume sind daher nicht abzuleiten.</p>
9180*	<p>Schlucht- und Hangmischwälder*</p> <p>Angrenzend an das FFH-Gebiet wurde auf einer Gesamtfläche von 5,2 ha dieser Lebensraumtyp kartiert.</p> <p>Trotz der Lage außerhalb des Gebietes sollten für die Bewirtschaftung der Schlucht- und Hangmischwälder grundsätzlich die Vorgaben gelten, die beim Hainsimsen-Buchenwald genannt wurden.</p> <p>Die Bewirtschaftung der Schlucht- und Hangmischwälder sollte grundsätzlich naturnah und sehr extensiv durchgeführt werden. Hierzu sollte im Rahmen der Forsteinrichtung geprüft werden, ob möglicherweise auf Teilflächen ein Nutzungsverzicht denkbar ist.</p> <p>Bei Bedarf sollten Ergänzungspflanzungen mit lebensraumtypischen Baumarten vorgesehen werden (Berg- und Spitzahorn, Esche, Linde, Hainbuche, Traubeneiche, Bergulme).</p>
91E0*	<p>Erlen- und Eschenauenwälder (Weichholzaunenwälder)*</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhalt und Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände. Eine breite natürliche Variabilität ist die Voraussetzung für den langfristigen Erhalt des Lebensraumtyps bei sich ändernden Umweltbedingungen. Die laufende natürliche Verjüngung autochthoner Bestände oder die künstliche Verjüngung mit Saat- und Pflanzgut aus geeigneten Herkunftsorten leisten hierzu einen wichtigen Beitrag, ➤ Wichtiges Element ist das Vorkommen von Höhlen- und Horstbäumen, von Starkbäumen mit Bruch- und Faulstellen oder mit Pilzbesiedelung sowie von starkem Totholz. Dementsprechend sollten solche Bäume, oder Bäume bei denen erkennbar ist, dass sie solche Strukturen entwickeln werden, möglichst als wertvoller Bestandteil dieser Wälder erhalten bleiben. BAT-Konzept (Biotopbäume, Altholz und Totholz): Erlen- und Eschenauenwälder mit Alt- und starkem Totholz, Horst- und Höhlenbäumen, ➤ Erlen- und Eschenauenwälder mit standorttypischen Baumarten. Gemäß FCK-LANA-Papier können bei Wald-LRT durchschnittlich 20% nicht lebensraumtypische Baumarten den lebensraumtypischen Gehölzarten beigemischt sein, ohne den „günstigen“ Erhaltungszustand zu verlieren. Truppweise Beimischungen von Gastbaumarten sind akzeptabel, nur nicht lebensraumtypische Baumarten wie die Roteiche (<i>Quercus rubra</i>) oder Robinie (<i>Robinia pseudacacia</i>), die praktisch keine Bedeutung als Lebensraum für die heimische Tierwelt haben, sollten nicht eingebracht werden, ➤ Wald mit natürlichen Waldmantelstrukturen, ➤ Wald mit möglichst wenig Zerschneidung durch Wege, Waldwegebau möglichst unter Verwendung ortsüblicher Materialien, da ggf. solches Material, z.B. Buntsandstein, nicht für den Wegebau geeignet ist, ➤ Erhalt der natürlichen Gewässerdynamik. <p>Geeignete Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erlen- und Eschenauenwälder sind so zu bewirtschaften, dass sie sowohl bezüglich ihres flächigen Umfangs als auch hinsichtlich ihres günstigen Erhaltungszustands erhalten bleiben, ➤ Naturnahe Waldbewirtschaftung zum Erhalt bzw. zur Entwicklung alters- und strukturdiverser Bestände, ➤ Umsetzung BAT-Konzept: <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Förderung von Alt- und starkem Totholz, - Erhalt und Förderung von Horst- und Höhlenbäumen, ➤ Förderung der Naturverjüngung aus Arten der natürlichen Waldgesellschaft, ➤ Frühzeitige Auswahl und Begünstigung von Zukunftsbäumen zur Schaffung zusätz-

	<p>licher Strukturen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Zur Förderung der Biodiversität sollten standortgemäße Mischbaumarten (z.B. Eiche) erhalten oder gefördert werden, wenn der langfristige Erhalt dieser Baumart mit angemessenem Aufwand möglich erscheint. Die ökologisch erwünschte Differenzierung in der Lichtführung des Bestandes sowie in der Durchmesserspreitung der Bäume erhöht die Biodiversität, ➤ Seltene Baumarten wie z.B. Eibe oder Tanne sollten zur Förderung der biologischen Vielfalt begünstigt und erhalten werden, ➤ Möglichst sukzessive Entfernung und Verzicht auf Anbau standortuntypischer Baumarten (v.a. Roteiche, Robinie), ➤ Aufbau von artenreichen und gestaffelten Waldrandzonen, ➤ Vermeidung einer flächigen Befahrung der Bestände; im Bedarfsfall Anlage von Rückegassen; Reduzierung von Wegebaumaßnahmen und Wegebefestigungen auf ein erforderliches Minimum.
--	---

	<p>Ziele und Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungs- sowie Verbesserungsmaßnahmen für die Arten Anhang II FFH-Richtlinie</p>
<p>Groppe (<i>Cottus gobio</i>)</p>	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhalt des guten bis sehr guten Erhaltungszustandes und der natürlichen Gewässer- serdynamik sowie des Struktureichtums des Dörrebachs und der Nebengewässer. <p>Geeignete Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhaltung: <ul style="list-style-type: none"> • Vermeidung von Nähr- und Schadstoffeinträgen aus angrenzenden, landwirtschaftlich genutzten Flächen, • Ausweisung von maximal extensiv genutzten Uferrandstreifen / Gewässerentwicklungskorridoren beidseits der Gewässer zur weiteren Förderung der natürlichen Dynamik (Umsetzung der EU-WRRRL (Aktion Blau +) durch die Wasserwirtschaftsverwaltung). ➤ Entwicklung: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung weitgehend durchgängiger gewässerbegleitender Erlen-Eschen-Galeriewälder mit belichteten Bachabschnitten für Insekten, die solche Strukturen benötigen, z.B. Libellen. Dies könnte am gesamten westlichen und mittleren Teil des Dörrebachs umgesetzt werden, wo sich heute noch Koniferenbestände auf Auwaldstandorten befinden (s.u. Z018 bis Z020). Die Verbesserung des Lebensraums der Groppe kann z.B. durch Erhalt alten Erlenwurzelerks im und am Bachbett erfolgen, durch naturnahe Bewirtschaftung zur Erhaltung einer lebensraumtypischen Waldgesellschaft, durch Förderung der Naturverjüngung dieser Arten, durch standortangepasste Entnahme lebensraumuntypischer Baumarten vor der Hiebsreife, Beseitigung der Verjüngung lebensraumuntypischer Baumarten. Initialmaßnahme durch Einbringen lebensraumtypischer Laubbaumarten.

2 Zielkonflikte / Synoptische Betrachtung, Prioritäten

Zielkonflikte zwischen LRT, Lösungen u. prioritärer Handlungsbedarf

Keine LRT betroffen.

Zielkonflikte zwischen FFH-Richtlinie Anhang II Arten, Lösungen u. prioritärer Handlungsbedarf

und

Zielkonflikte zwischen FFH-Richtlinie Anhang II Arten und gefährdeten Nicht-Anhang II Arten

Keine Arten betroffen.

3 Erläuterungen zur Ziele- und Maßnahmenplanung

3.1 Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen (E)

Abgrenzung von größeren Ziel- und Maßnahmenräumen mit dem Ziel, einen günstigen Erhaltungszustand („A“ und „B“ nach dem LANA-Bewertungsschema) zu erhalten und aus einem ungünstigen Zustand „C“ einen günstigen Erhaltungszustand „B“ nach LANA-Bewertungsschema wiederherzustellen bzw. den ökologischen Erfordernissen von Lebensraumtypen (LRT) und Arten in der Regel auf Gebietsebene oder übergeordneter Raumebene ausreichend Rechnung zu tragen.

Betrachtungsebene für die Maßnahmenabgrenzung:

Die Abgrenzung der Ziel- und Maßnahmenräume ist nach einheitlichen Zielvorgaben (z.B. Schwerpunkträume, Räume ähnlicher Funktion im Verbund, potentieller Gesamttraum von Metapopulationen) erfolgt und im Text begründet. Dabei wurde eine Minimierung bzw. Auflösung von Zielkonflikten vorgenommen.

Hier wurden verschiedene Lebensraumtypen (LRT) und Arten in einem Planungsraum zusammengefasst.

Die dem Planungsraum zugeordneten Ziele kommen mehr oder weniger vielen dort vorkommenden Arten und LRT zugute. Die Ziele sind miteinander vereinbar. Falls hier Konflikte zwischen den Zielen für unterschiedliche Arten aufgetreten sind, wurden sie durch räumliche Entzerrung der Maßnahmen (flächenhafte und linienhafte Maßnahmen, z.B. Randstreifen) gelöst.

Arten:

- die eine weite Verteilung haben,
- mobil sind,
- relativ unspezifische Ansprüche haben.

Lebensraumtypen (LRT):

- Fast alle LRT, d.h. alle LRT, für die keine Fixpunkte im Maßnahmenbereich rot abgegrenzt werden (siehe Punkt 2).
- Im Wald wird mit Zielvorgaben gearbeitet, die sich auf die Gesamtvorkommen der LRT im Gebiet beziehen (Betrachtung der Summe der LRT im Gebiet).

Handlungsbedarf:

Ist hier in der Regel vorhanden.

3.2 Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen (E)

Abgrenzung von kleineren Ziel- und Maßnahmenräumen mit dem Ziel, einen günstigen Erhaltungszustand („A“ und „B“ nach dem LANA-Bewertungsschema) zu erhalten und aus einem ungünstigen Zustand „C“ einen günstigen Erhaltungszustand „B“ nach LANA-Bewertungsschema wiederherzustellen bzw. den ökologischen Erfordernissen von Lebensraumtypen (LRT) und Arten in der Regel auf Gebietsebene oder übergeordneter Raumebene ausreichend Rechnung zu tragen.

Betrachtungsebene für die Maßnahmenabgrenzung:

Kleinräumig, herausragende, besonders wichtige sowie besonders bedeutende Flächen (besonderer Sicherungsbedarf).

Was ist mit herausragenden, besonders wichtigen sowie besonders bedeutenden Flächen gemeint?

Arten:

- Besondere (lokale) Ausbreitungszentren (z.B. herausragendes Optimalhabitat, entscheidender Kernraum, Ausbreitungszentren von Metapopulationen),
- besondere Prioritäten, z.B. einzige Vorkommen im Land, im Naturraum, im Natura 2000-Gebiet,
- besondere „Hot Spots“ der standortgerechten Vielfalt.

Lebensraumtypen (LRT):

- Landesweit sehr seltene LRT,
- besonders artenreiche oder strukturell herausragende Ausprägungen eines LRT,
- herausragende Vorkommen im FFH-Gebiet (in der Regel eine Auswahl der Bestände mit Erhaltungszustand A),
- besondere „Hot Spots“ der standortgerechten Vielfalt.

Handlungsbedarf:

Ist hier „immer“ vorhanden. Handlungsbedarf kann auch nur Beobachtung bedeuten.

Sollte keine Maßnahme notwendig sein (Maßnahmen-code 0), signalisiert die Farbe Rot, dass diese Flächen langfristig beobachtet werden müssen.

Rot oder in der Farbe Orange abgegrenzte Maßnahmenräume werden mit Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen belegt

(Erhaltungsmaßnahmen und -ziele schließen auch Wiederherstellungsmaßnahmen und -ziele mit ein)

3.3 Verbesserungsmaßnahmen (V)

Optionale, wünschenswerte Maßnahmen, die zur Verbesserung bzw. Entwicklung des aktuellen „guten Zustands“ (B) in oder in Richtung eines „hervorragenden Zustands“ (A) dienen; d.h. eine Verbesserung der ökologischen Erfordernisse des Gesamtbestands im Gebiet.

Betrachtungsebene für die Maßnahmenabgrenzung:

- Abgrenzung von in der Regel größeren Planungs- oder Potenzialräumen,
- Konkrete Flächenabgrenzung, wenn eindeutig eine Verbesserung auf dieser einen Fläche möglich ist,
- Schwerpunkt auf Verbesserung des Erhaltungszustandes „B“ in Richtung „A“ bezogen auf das Gesamtgebiet,
- Betrachtungsebene: Verbesserung der ökologischen Erfordernisse des Gesamtbestands im Gebiet (auch fallweise Neuanlage oder Renaturierung oder Dynamisierung in einem Raum, z.B. zur Stärkung des Biotopverbunds).

Arten und Lebensräume:

potenziell alle

Handlungsbedarf:

Kein zwingender Handlungsbedarf

4 Ableitung von Zielen und Maßnahmen im Ziel- und Maßnahmenraum im Gesamtgebiet

Keine Maßnahmen für das Gesamtgebiet.

5 Ableitung von Zielen und Maßnahmen im Ziel- und Maßnahmenraum im Offenland

Die in den einzelnen Zielräumen vorgeschlagenen Maßnahmen werden aus fachlicher Sicht empfohlen, um einen günstigen Erhaltungszustand zu erreichen.

Die Einzelmaßnahmen in den Ziel- und Maßnahmenräumen werden im Rahmen der Umsetzung in Abstimmung mit den Eigentümern bzw. Nutzern vereinbart.

Arten / LRT, für die der Zielraum abgegrenzt ist	
6410	<p>Z001 – Maßnahmen: 3.1 / 3.2 / 3.8 – Zieltyp: rot</p> <p>Wo: Pfeifengraswiesen westlich der Siedlung Im Waldwinkel im westlichen Teil des FFH-Gebietes.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung zur Erhaltung artenreicher und extensiv genutzter Pfeifengraswiesen.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung artenreicher Pfeifengraswiesen mit einem mindestens guten (B) Erhaltungszustand, • Offenhaltung, • Verhinderung der Verbrachung, • Weiterführung der derzeitigen Bewirtschaftung im Rahmen des Vertragsnaturschutzes. <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Wiesen durch Mahd Ende September bis Ende Oktober, nach Fruchtreife der Spätblüher, • Gestaltung Mahdregime: Erhalt von ca. 10 % Bestandsinseln auf jährlich wechselnden Standorten und / oder zeitlich gestaffelte Mahd benachbarter Flächen, • Zurückdrängen von Sukzession im Herbst / Winter,
6510	<p>Z002, Z003 – Maßnahmen: 3.1 / 3.2 / 3.7 – Zieltyp: orange</p> <p>Wo: Mähwiesen westlich (Z002) und südlich (Z003) der Siedlung Im Waldwinkel im westlichen Teil des FFH-Gebietes westlich Dörrebach.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung zur Erhaltung artenreicher und extensiv genutzter Wiesen in großräumig intensiv genutzter Umgebung.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Sicherung artenreicher und extensiv genutzter Wiesen, u.a. als

	<p>Lebensräume und Refugien seltener oder im Bestand bedrohter Insektenarten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung eines mindestens guten (B) Erhaltungszustandes, • Extensivierung der Nutzung auf freiwilliger Basis (Vertragsnaturschutz). <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Wiesen durch zweischürige Mahd, • Gestaltung Mahdregime: erste Mahd nach Samenreife, Erhalt von ca. 10 % Bestandsinseln auf jährlich wechselnden Standorten und / oder zeitlich gestaffelte Mahd benachbarter Flächen.
6510	<p>Z2010 – Maßnahmen: 3.2 / 3.5 / 3.6 – Zieltyp: rot</p> <p>Wo: Zwischen Dörrebach und L 242, östlich der Ortslage Dörrebach.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung zur Erhaltung von artenreichen und extensiv genutzten Glatthaferwiesen in großräumig intensiv genutzter Umgebung.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wiederherstellung eines mindestens guten (B) Erhaltungszustandes, • Extensivierung der Nutzung auf freiwilliger Basis (EULLa, Vertragsnaturschutz). <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nutzung als Mähweide mit Mahd nach der Samenreife und späterer Nachbeweidung, • Reduzierung der Großvieheinheiten auf maximal 1,5 RGV / ha.
6510	<p>Z2011 – Maßnahmen: 3.3 / 3.6 / 3.8 – Zieltyp: rot</p> <p>Wo: Zwischen Dörrebach und L 242, östlich der Ortslage Dörrebach.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung zur Erhaltung artenreicher und extensiv genutzter Wiesen in intensiv genutzter Umgebung.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des guten (B) Erhaltungszustandes, • Extensivierung der Nutzung auf freiwilliger Basis (EULLa, Vertragsnaturschutz). <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensive Beweidung, • Reduzierung der Großvieheinheiten auf maximal 1,5 RGV / ha, • Zurückdrängen von Sukzession im Herbst / Winter durch Nachmahd.
6510	<p>Z2021 und Z2022</p> <p>Maßnahmen: 3.3 / 3.6 / 3.8</p> <p>Wo: Zwischen Dörrebach und L 242, östlich der Ortslage Dörrebach.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung zur Erhaltung artenreicher und extensiv genutzter Weide in intensiv genutzter Umgebung.</p>

	<p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung des guten (B) Erhaltungszustandes, • Extensivierung der Nutzung auf freiwilliger Basis (EULLa, Vertragsnaturschutz). <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensive Beweidung, • Reduzierung der Großvieheinheiten auf maximal 1,5 RGV / ha, • Zurückdrängen von Sukzession im Herbst / Winter durch Nachmahd.
--	--

6 Ableitung von Zielen und Maßnahmen im Ziel- und Maßnahmenraum im Wald

Die in den einzelnen Zielräumen vorgeschlagenen Maßnahmen werden aus fachlicher Sicht empfohlen, um einen günstigen Erhaltungszustand zu erreichen.

Die Einzelmaßnahmen in den Ziel- und Maßnahmenräumen werden im Rahmen der Umsetzung in Abstimmung mit den Eigentümern bzw. Nutzern vereinbart.

<p>91E0* 3260 Groppe</p>	<p>Z006 – Maßnahmen: 13.5 / 13.15 / 13.23 / 9.9 – Zieltyp: orange</p> <p>Wo: Oberlauf des Dörrebachs südlich der Siedlung Im Waldwinkel im westlichen Teil des FFH-Gebietes.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung zur Erhaltung naturnaher Gewässerabschnitte, einschließlich der angrenzenden Auwaldbereiche.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung und Entwicklung von Erlen-Eschen-Begleitwäldern mit Erhaltungszustand (B = gut), • Verbesserung des Lebensraums der Groppe (altes Erlenwurzelwerk im / am Bachbett), • Erhaltung und Förderung von Alt- und Totholzstrukturen im Rahmen des BAT-Konzeptes (im Staatswald verbindlich; im Kommunal- und Privatwald wird Vorgehensweise analog des Konzeptes empfohlen, kann hier als Kompensation bzw. im Ökokonto anerkannt werden). <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung einer lebensraumtypischen Waldgesellschaft durch Förderung der Naturverjüngung dieser Arten, standortangepasste Entnahme lebensraumtypischer Baumarten vor der Hiebsreife, Beseitigung der Verjüngung lebensraumtypischer Baumarten, • Bei allen Wald-LRT gilt: Langfristiges Ziel ist die Erreichung einer möglichst ausgeglichenen Altersklassenverteilung zur dauerhaften Sicherung eines günstigen Erhaltungszustandes für LRT und Arten. Hierzu kann es bei unausgeglichenen Altersstrukturen erforderlich sein, in überproportional vorhandene ältere Altersstufen verstärkt einzugreifen, um die Verjüngung zu fördern. Dabei ist sicherzustellen, dass die wertgebenden Arten in dauerhaft überlebensfähigen Populationen erhalten bleiben, • Größtmöglicher forstlicher Nutzungsverzicht auf Teilflächen oder sehr extensive naturnahe Waldwirtschaft, • Initialmaßnahme durch Einbringen lebensraumtypischer Laubbaumarten.
---	---

<p>9110</p>	<p>Z017 – Maßnahmen: 13.5 / 13.23 – Zieltyp: grün</p> <p>Wo: Am Dörrebach, im westlichen Teil des FFH-Gebiets.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung als Potenzialraum zur langfristigen Entwicklung von Hainsimsen-Buchenwäldern.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Hainsimsen-Buchenwäldern mit mindestens gutem Erhaltungszustand (B), • Erhaltung und Förderung von Alt- und Totholzstrukturen im Rahmen des BAT-Konzeptes. <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturnahe Bewirtschaftung zur Erhaltung einer lebensraumtypischen Waldgesellschaft durch Förderung der Naturverjüngung dieser Arten, standortangepasste Entnahme lebensraumuntypischer Baumarten, Beseitigung der Verjüngung lebensraumuntypischer Baumarten, • Initialmaßnahme durch Einbringen lebensraumtypischer Laubbaumarten.
<p>91E0 3260</p> <p>Groppe</p>	<p>Z018, Z019, Z020</p> <p>Maßnahmen: 13.5 / 13.15 / 13.23 / 9.9</p> <p>Wo: Am Dörrebach zwischen Dörrebach und Stromberg.</p> <p>Begründung der Abgrenzung: Abgrenzung zur langfristigen Entwicklung von Erlen- und Eschenwäldern am Dörrebach, teilweise auf derzeit mit Koniferen bestandenen Flächen, sowie zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Groppe.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung von Erlen-Eschen-Begleitwäldern mit mindestens gutem Erhaltungszustand (B), • Verbesserung des Lebensraums der Groppe (altes Erlenwurzelwerk im / am Bachbett), • Erhaltung und Förderung von Alt- und Totholzstrukturen im Rahmen des BAT-Konzeptes. <p>Maßnahmenvorschläge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhaltung einer lebensraumtypischen Waldgesellschaft durch Förderung der Naturverjüngung dieser Arten, standortangepasste Entnahme lebensraumuntypischer Baumarten, Beseitigung der Verjüngung lebensraumuntypischer Baumarten, • Größtmöglicher forstlicher Nutzungsverzicht auf Teilflächen <u>oder</u> sehr extensive naturnahe Waldwirtschaft, • Initialmaßnahme durch Einbringen lebensraumtypischer Laubbaumarten.

7 Empfehlungen für weitere Maßnahmen

Umweltbildung	Der Dörrebach eignet sich gut für gewässerökologische Exkursionen, insbesondere mit Schulklassen. Die verschiedenen Biotoptypen lassen sich hier entlang der Wanderwege demonstrieren.
Besucherlenkung	Örtliche Wanderwege ergänzen das Wegeangebot. Da das Gelände teils sehr steil und unwegsam ist, vor allem um die Burg Gollenfels bei Stromberg, erübrigt sich eine weitergehende Besucherlenkung. Die Wanderwege sind ausgezeichnet.
Informationen	Im FFH-Gebiet findet man keine Informationstafeln zu den vorhandenen Lebensraumtypen und Arten, was durchaus wünschenswert wäre.
Rohstoffabbau	Am Rand des FFH-Gebiets liegen ehemalige Steinbrüche. Es findet aktuell kein Rohstoffabbau im FFH-Gebiet statt. Durch naturschutzfachliche Rekultivierung von Abbaugeländen, z.B. Freistellung von offenen Felsstrukturen, können wertvolle Lebensräume geschaffen werden.
Jagd	Zum Erhalt und zur Entwicklung lebensraumtypischer Laubwaldgesellschaften ist ein angepasster Wildbestand Voraussetzung. Hier sind Regelungen zwischen Jagd ausübenden und Grundstückseigentümern mit Berücksichtigung naturschutzfachlicher Ziele anzustreben.

8 Ausblick / Offene Fragen

Abgrenzung	Vor allem nördlich des Dörrebachs grenzen weitere Wiesenkomplexe an das FFH-Gebiet an, die bei entsprechender Bewirtschaftung die Kriterien des LRTs 6510 erfüllen würden.
Großräumige Artenschutzmaßnahmen	Da der Dörrebach organismendurchgängig ist und Beeinträchtigungen kaum vorhanden sind, sind keine besonderen Maßnahmen für Fische (Forelle, Groppe) und andere gewässerbewohnende Tierarten erforderlich. Ein Problem stellen die noch an vielen Gewässerabschnitten stockenden Koniferenbestände dar, die die Bachauen und teilweise auch die Ufer erheblich beeinträchtigen. Hier wäre eine wesentliche Maßnahme die vollständige Entfichtung aller Auen, um wieder ein Netz gewässerbegleitender, standorttypischer Bachuferwälder zu entwickeln. Ziel ist, den Dörrebach als FFH-LRT 3260 zu entwickeln, was heute nirgends der Fall ist. Die Umsetzung der Waldentwicklungsziele wird eine Verbesserung der Lebensbedingungen für eine Vielzahl von Arten mit sich bringen. Vor allem die Umwandlung derzeitiger Koniferenbestände in Buchenwald wird sich positiv auswirken, auch auf die Bestände von FFH-Zielarten (Fledermäuse), die das Gebiet als Teil ihres Jahres-Lebensraumes nutzen.
Pfeifengraswiesen-Monitoring	Regelmäßige Überprüfung der Bestandsentwicklung.
Fledermaus-Daten	Im Rahmen dieser Managementplanung wurden keine speziellen Arterfassungen durchgeführt. Es wird angeregt, in den Folgejahren, vor allem bei Stromberg, Fledermauskartierungen durchzuführen.

9 Fazit

Das FFH-Gebiet „Dörrebach bei Stromberg“ stellt sich insgesamt naturnah dar. Durchgehende gewässerbegleitende Erlen-Eschen-Wälder sind zu entwickeln. Die immer noch häufig auf Auwaldstandorten anzutreffenden Nadelholzbestände sind nach Möglichkeit vollständig zu entfernen. Die Pfeifengraswiesen sollten extensiv bewirtschaftet werden. Die extensiv genutzten Wiesen sollen in ihrer derzeitigen Ausdehnung erhalten bleiben und durch Extensivierung entwickelt werden. Der Nadelholzanteil im Gebiet sollte zugunsten der Laubwälder reduziert werden.

10 Literatur / Referenzen

Literatur / Datenquellen	<p>LANDESAMT FÜR GEOLOGIE UND BERGBAU: Geologische Übersichtskarte 1:300.000, wms-Dienst.</p> <p>LUWG (Hrsg.) 2005: Hydrologischer Atlas Rheinland-Pfalz. http://www.luwg.rlp.de/Service/Downloads/Wasserwirtschaft/Hydrologischer-Atlas/</p> <p>MULEWF (Hrsg.) 2011: Biotopkartierung Rheinland-Pfalz/ Erhebungsphase 2010; www.naturschutz.rlp.de</p> <p>LUWG, MULEWF Rheinland-Pfalz, (Hrsg.) 2011: Gewässerzustandsbericht 2010. - Mainz.</p> <p>MINISTERIUM UMWELT RHEINLAND-PFALZ, Landesamt Umweltschutz und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz (Hrsg.)1995: Planung Vernetzter Biotopsysteme/ Landkreis Bernkastel-Wittlich</p>
Raumreferenzen (mapserver_lanis)	<p>Naturpark: NP 1.300 Naturpark Soonwald-Nahe (100 %; 133,94 ha)</p> <p>Landschaftsschutzgebiet: LSG 1.021 Soonwald (100 %; 133,94 ha)</p> <p>Naturschutzgebiete: NSG 1.062 Im Waldwinkel (14 %; 18,90 ha)</p> <p>Angrenzende Natura 2000 - Gebiete:</p> <ul style="list-style-type: none">• Direkt grenzen keine FFH-Gebiete an.• Direkt grenzen keine Vogelschutzgebiete an. <p>Wasserschutzgebiete / Überschwemmungsgebiete: Im Rahmen der Maßnahmenumsetzung ist vom Vorhabensträger zu prüfen, ob Wasserschutzgebiete oder Überschwemmungsgebiete betroffen sind. Bei einer Betroffenheit ist die zuständige Fachbehörde zu informieren und einzu beziehen.</p>